

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Branzösische Angriffe bei Souches und Lemens waren erfolglos, in den westlichen Argonnen besiegten wir einige feindliche Gräben.

Der Versuch einer russischen Gegenoffensive gegen uns über den Narew vorgedrungenen Truppen scheiterte völlig: 3319 Russen wurden gefangen genommen.

Nördlich von Grubieszow waren wir die Russen aus mehreren Ortschaften und nahmen 1911 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der Gouverneur von Warschau befahl, die gesamte Armee innerhalb dreier Tage einzubringen; was siehebleibe, würden die Truppen in Brand stehn.

In den Tardanellen wurde das französische Unterseeboot "Mariette" durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Vor Tripolis sind dem "Secolo" zufolge bereits feindliche Araber angekommen; unter den dortigen Europäern ist eine Panik ausgebrochen.

Die griechische Regierung erklärte als Antwort auf die englischen Übergriffe, daß sie die für Serbien bestimmten Munitionstransporte nicht mehr durchlassen werde.

Die Serben richten in allen besetzten Gebieten Alvanians serbische Postämter und Gerichtsbehörden ein.

Mit dem amerikanischen Vergnügungsdampfer "Castland" sind 1810 Personen ums Leben gekommen; bisher wurden 885 Leichname geborgen.

Nowmanow — ein Rückzugsweg der Russen aus den Karpathen — unter Feuer lag. Hieran hinderte der Gegner am Naphtabrunnen.

Der Divisions-Kommandeur entschloß sich daher, mit den ihm zur Verfügung gestellten Kompanien der Nachbar-Division und seiner eigenen Infanterie den Feind noch in der Nacht über den Dänen zu werfen.

Es brach eine Nacht an, die für jeden Beteiligten unvergleichlich sein wird. Bei Nowmanow durchwaten die Infanterie die Auflage und entwickelte sich im Dorfe Nowne zum Angriff. Die Anstrengungen der letzten vier Verfolgungsstunden, der Marsch von über 40 Kilometer an diesem Tage, machten sich bemerkbar. Der einzelne Mann schafft ein, wo er zu liegen kommt. Doch machen sich hier die deutsche Disziplin und deutsche Streimheit geltend. Nachdem der Divisions-Kommandeur den einzelnen Regiments- und Bataillons-Kommandeuren aneinandergerufen hatte, um welch hohes Ziel es sich handelt, übertrug deren Entschlusskraft sich auf die Truppe, bis auf den letzten Mann. Der Feind schien zu ahnen, daß ihm ein Angriff bevorstand. Ein ununterbrochenes Artillerie- und Infanteriefeuer verzögerte die Entwicklung.

Um 2 Uhr nachts trat die gesamte Division zum Sturm an. Der Divisionsstab an der Spitze des hinter dem linken Flügel folgenden Reserve-Bataillons. Es begann ein Ringen Mann gegen Mann. Bajonetts und Handgranaten waren die Kampfmittel. Überall wurde die feindliche erste Linie erschüttert. Aber seine große Überlegenheit ausnahm, setzte der Feind an drei verschiedenen Stellen zum Gegenstoß an. In einer Stelle raffte ein Regiment-Adjutant die leichten verfügbaren Kräfte des Regiments zusammen und schlug, obwohl selbst verwundet, den feindlichen Gegenangriff zurück. An anderer Stelle brachte das tödsmäßige Verhalten eines Unteroffiziers, der alle um ihn liegenden Mannschaften mit sich fortführte, den Feind zur Flucht. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse schwünkte am nächsten Tage seine Brust.

Als 3 Uhr 20 Minuten die Sonne blutigrot aufging, konnte der Divisionsstab erkennen, daß der Sieg sicher war. Nicht nur die feindliche Hauptstellung war genommen, alle feindlichen Gegenangriffe unter für den Feind schwersten Verlusten abgeschlagen, sondern die Infanterie war sogar im Siegreichen Vorgehen, um alles das vom Feinde zu vernichten, was sich in der zweiten und dritten Stellung befand.

Nun konnte auch die Artillerie mit Tagesanbruch das witsame Verfolgungsfeuer aufnehmen. Hunderte von toten Russen, hunderte von verwundeten Russen lagen in den Stellungen. 1600 unverwundene Gefangene wurden zurückgeführt.

Und wenn auch manch tapferer Offizier und Mann sein Heldengrab auf dem Kirchhofe von Nowne gefunden hat, so sah der aufbrechende Morgen nur solche Schächer, denn jeder einzelne Angehörige der Division führte es, daß hier nicht die bessere Führung, sondern deutsche Tapferkeit und deutsche Ausbildung den Sieg errungen hatten. Und als kurz darauf unsere Geschütze ihre Morgenrufe nach Nowmanow sandten und dem Feinde auch diesen Punkt sperrten, da freute sich jeder, daß die Opfer nicht umsonst gebracht waren. (W. T. B.)

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

b. Die "Times" sind in der Lage, nähere Einzelheiten über das angeblich abgeschlossene Übereinkommen zwischen Bulgarien und der Türkei mitzuteilen, die der "Post-Anz." freilich nur unter Vorbehalt wiedergeben zu können glaubt, da nach den Informationen des genannten Blattes die Verhandlungen zwischen den beiden Staaten noch nicht abgeschlossen sind. Die Meldung der "Times" bestätigt:

Bulgarien verpflichtet sich ebensoviel zur Neutralität (2), wie zur Gestaltung der Durchfahrt von Rummelware nach der Türkei. Nach der Neuregelung erhält Bulgarien die ganze Eisenbahnlinie Todesgatish mit der Station Garagatish, Timotka und Auleluburgas nicht zu-

verwechseln mit Rulburgas). Die bulgarische Grenze würde künftig dem Laufe der Maritsa folgen. Alle Gebiete westlich jenes Flusses kommen somit zu Bulgarien. Rund um die Station Adrianopel-Karolatzan beansprucht Bulgarien noch eine Zone mit einem Radius von 2000 Meter. Wenn auch jene Fortsetzung Bulgariens bewilligt wird, würde eine neue Eisenbahmlinie gebaut werden, die der Türkei einen neuen, unabhängigen Zugang nach Adrianopel sichert. Weiter sagt der Korrespondent der "Times": Man erwartet mit Spannung die Antwort der Entente auf die letzte bulgarische Note. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß, wenn Bulgarien betreut der Zukunft Macedoniens beruhigt würde und es Garantien gegen Angriffe von Nachbarstaaten erhielt, die Richtung seiner Politik eine Aenderung erfahren würde. Ungleicherseits für England verhängenden Verlierungen ihres Korrespondenten bemerkten die "Times": Es sei ungewöhnlich, daß die Türkei eine Gewissensabstreibung wie die obenerwähnte bewilligt hätte, ohne die Gewissheit von Gegenleistungen seitens Bulgariens. (Diese letztere Bemerkung scheint uns nicht ganz unrichtig zu sein. D. Red.)

Die Türkei und Griechenland.

Es wird in Athen bestätigt, daß die griechischen Bewohner von Aiiali keineswegs von den Türken gezwungen würden, den Ort zu verlassen. Die Antwort der türkischen Regierung hat in Athen beruhigend gewirkt. (W. T. B.)

Griechische Vergeltungsmaßnahmen gegen England.

Die griechische Regierung hat die von England gegen die griechische Schifffahrt verfügten Maßregeln damit beantwortet, daß sie erklärt, die für Serbien bestimmten Munitionstransporte nicht mehr durch griechisches Gebiet durchlassen zu wollen. (W. T. B.)

Das Werben des Bierverbandes um die Balkanstaaten.

Aus Rotterdam meldet die "Post-Anz.", daß der Bierverband gegenwärtig in Bukarest und Sofia die verschiedensten Angebote macht. Rumänien soll Siebenbürgen, das Banat und alle von Rumänen bewohnten Teile Bosniens erhalten und Bulgarien ganz Mazedonien und Präsident Poincaré standen wegen der Balkanhändlungen in persönlichem Depeschenwechsel mit dem Baron. (W. T. B.)

Der Kaiser an den König von Württemberg.

b. Auf ein Telegramm des Königs von Württemberg bat der Kaiser, wie der "Staatsanzeiger" für Württemberg mitteilt, folgendes geantwortet: „Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung über Mein braves Infanterieregiment Nr. 12. In West und Oste wetteifern Deine tapferen Schwaben auf das schönste in hingebender Treue und unvergleichlichem Heldenmut mit allen übrigen deutschen Stämmen. Gott sei ferner mit uns!“ (gez. Wilhelm.)

Der König von Württemberg hat am 25. Juli folgendes

Telegramm vom Generalkommando des Württembergischen Armeekorps erhalten: „Eurer Majestät melde ich allerunterstützt, daß das Armeekorps neue Erfolge errungen hat. Vor der uns als Ziel gestellten Roßanefeste auf dem kaum eingetroffenen, stürzte die 1. Infanteriedivision das entscheidende Werk der ersten Stellung. Die anderen zum Corps gehörigen Truppen stürmten Werke der Nachbarfronten. Die Beschießung war nach vierzig Minuten schwer erschüttert. Über 2000 fielen die Russen, der Rest zog ab. Wir verloren verhältnismäßig wenig. Die Feind befindet sich heute im Besitz des Armeekorps. Der Ausläufer des Bierverbandes.

Am Sonntag ging wieder ein größerer Transport französischer Schwererwundeter von Konstanz nach Lyon ab. Unter ihnen befand sich auch eine Anzahl Austauschgefangener, die bisher in Radolfzell untergebracht waren. Mit demselben Zug fuhr auch ein Transport französischer Sanitätsmannschaft nach Frankreich ab. Deutsche Wundesieder oder deutsches Sanitätspersonal ist seit dem letzten Donnerstag in Konstanz nicht mehr eingetroffen. (W. T. B.)

Württembergischer Antrag auf Erhöhung der Kriegsunterstützung.

b. Die württembergische Zweite Kammer begann die Einzelberatung des Staatshaushalts. Von der sozialdemokratischen Fraktion lag ein Antrag vor, die Regierung zu ersuchen,

1. im Bundesrat für eine Erhöhung der den bedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern von Reichswehrnachwuchsleistungsbüro einzutreten, 2. nachdrücklich auf die Gemeinden und Viehherrenverbände in der Richtung einzutwirken, daß sie ausreichende Zuflüsse zur Reichsunterstützung, wo notwendig auch Mietzuschüsse und Naturalien an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern gewähren und 3. die Gemeinden mit gewerblicher Arbeitervölkerung, die noch keine Einrichtungen zur Unterstützung arbeitsloser geschaffen haben, zu veranlassen, alsbald Vorlehrungen in dieser Richtung zu treffen.

Mehrere aller Parteien erklärten sich bereit, den Antrag zu unterstützen. Auch der Minister des Innern v. Seischauser erklärte sich im Namen der Regierung mit dem Antrage einverstanden. Er teilte dabei mit, daß in Württemberg an Unterführungen in der Zeit von Januar bis Juni 1915 im ganzen 3 400 000 M. aufgewendet würden. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Zur amerikanischen Notiznote.
"Daily Mail" meldet aus Nework: Die Hearstblätter und die deutsch-amerikanischen Zeitungen kritisieren Wilsons Note abschälig. Hearst beschreibt sie als herausfordernd und unneutral. Hermann Ridder spricht kein Vertrauen in die deutsche Diplomatie aus, die die Kriegsgefahr abwenden werde. Sie finden beide eine wisse Unterstützung bei einigen Blättern, die sagen, daß sie, wenn die Deutschen ihre Angriffe auf Amerikaner unterliegen, Wilsons freie Hand lassen würden, um gegen die englische Blockade Deutschlands vorzugehen. (W. T. B.)

Die "Frankl. Ztg." meldet aus Nework: Die Beurteilungen im Westen und Süden der Vereinigten Staaten ruhig. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Eine sozialdemokratische Konferenz in der Schweiz?

b. Zürich. (Priv.-Tel.) Aus heutigen sozialdemokratischen Kreisen verlautet, daß demnächst eine Konferenz zwischen drei französischen und drei deutschen sozialistischen Abgeordneten in Genf stattfinden werde. Es wird angenommen, daß es sich um die Deutschen Bernstein, Haase und Rautsky und um die Franzosen Guisson, Ruey, Vouguet handele.

Ein englischer Fischbomber torpediert.

b. Amsterdam. (Priv.-Tel.) Neuer meldet, daß der englische Fischbomber "Gadine II" am Sonntag in der Nordsee torpediert wurde. Die Mannschaft wurde gerettet.

Eine Bombe-Explosion in Lüttich.

kl. Paris. (Priv.-Tel.) Dem "Petit Parisien" wird aus Havre gemeldet, letzter Tage sei vor der Kommandatur in Lüttich eine Bombe explodiert. Mehrere Personen seien verhaftet worden. (W. T. B.)

Unzufriedenheit mit England in Frankreich.

London. Der Pariser Vertreter der "Daily Mail" bringt einen Artikel, worin das Blatt die besondere Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß die Franzosen mit den Alpenländern nicht zufrieden seien. Der Verfasser führt aus der französischen Presse beispielweise einen Artikel "Danotaux" in der "Revue Hebdomadaire" an. Darin heißt es: Die Franzosen fragen sich, ob die Engländer alles getan haben, was sie könnten. Ein Soldat habe ihm gesagt, ein Bündnis sei wie eine Ehe mit Gütergemeinschaft. Die Franzosen, besonders die Arbeiterinnen, kritisieren England lebhaft. Man müsse auch an künftiges Zusammenarbeiten und an die viel schwerere Zeit nach dem Kriege denken. Das gegenseitige Verständnis reiche noch nicht aus. (W. T. B.)

Ein neues belgisches Kabinett in Sicht.

Paris. "Information" will wissen, daß im letzten belgischen Ministerrate die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung erörtert wurde. Brocauville würde darin darum das Kriegsministerium, Baron Renens das Ministerium des Auswärtigen, Maxweiller das Ministerium des Handels und der Industrie und Hammann das Ministerium des Innern übernehmen. (W. T. B.)

Österreichische Vergeltungsmaßnahmen gegen Russland.

kl. Wien. (Priv.-Tel.) Da die Kaiserlich Russische Militärverwaltung erwiesenermaßen nicht nur fast jede Vorsorge für den Postverkehr der ihrer Staatsgewalt anheimgegebenen österreichischen Kriegsgefangenen vernachlässigt, sondern auch wiederholte hierauf beäugliche Vorstellungen durch Vermittlung des Roten Kreuzes eines neutralen Staates nicht auf Kenntnis genommen hat, wurde zu Gegenmaßnahmen geschritten und vorläufig den russischen Kriegsgefangenen eines Regiments der kriegerischen Verbände mit ihren Angehörigen bis auf weiteres verboten. Diese Maßnahme wird auf sämtliche Lager ausgedehnt werden, wenn nicht in kurzer Zeit das schwere Postunterstützende Kriegsgefangenen in Russland wenigstens nach der Richtung eine Erleichterung erfährt, daß ihnen eine gezielte und regelmäßige Postverbindung mit der Heimat gewährleistet bleibt. Die österreichische Regierung hat ferner in Petersburg eine besetzte Protestnote gegen die unmündige Behandlung unserer Kriegsgefangenschaften gekommen. Offiziere und gezwungenen Unteroffiziere werden abgesessen von ungünstigen Unterkünften, bis zum Hauptmannsrang die Offiziersdistinktionen abgenommen wurden. Da bis zum 21. vorletzten Monats, dem Abschlußtag dieser Frist, eine Antwort von Seiten Russlands nicht eingetroffen war, wurden nunmehr die in unserer Gefangenenschaft befindlichen Offiziere angehalten, innerhalb 24 Stunden ihre Achselstücke, die russischen Offiziersgraddistinktionen, abzulegen.

Der Jahrestag der englischen Kriegserklärung.

London. In den aus Anlaß des Jahresstages der Kriegserklärung am 4. August im ganzen Land stattfindenden Versammlungen soll folgende vom Premierminister Asquith genehmigte Entschließung unterbreitet werden: An diesem Jahresstags der Erklärung des rechtzeitigen Krieges gibt die Versammlung der Bürger der Stadt unverzüglich einen Entschluß und den Kampf bis zu einem Siegreichen Ausgang fortzusetzen, um die Ideale der Freiheit und Gerechtigkeit zu erhalten, welche die gemeinsame und geheiligte Sache der Verbündeten ausmachen. (W. T. B.)

Der Streit um die Wehrpflicht in England.

London. Der nationalistische Abgeordnete Dillon sprach am Sonnabend in Merid und sagte: Die Freiheitspartei war die erste, die ihre Stimme gegen den Frontdienst erhob. Sie ist durch die Arbeitersöhre und englische Radikale unterstützt worden. Der Versuch, das Munitionsgebet bei dem Waliser Kohlenstreit einzuführen, ist fehlgeschlagen. Die Regierung mußte

Kunst und Wissenschaft.

• Meldung des Albert-Theaters. Die Direction hat für die nächste Spielzeit das Lustspiel "Seine eigene Frau" von Rognon und den Schauspiel von Ampferer und Auer: "Die Tiere lassen bitten", der lustigste an der Schauburg in Hannover seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, zur Aufführung angenommen.

• General-Theater. Morgen Mittwoch findet die 25. Aufführung des mit großem Erfolg aufgenommenen Schwed. Herrn-Dramas im Albert-Theater (Victoria-Zion). Die Uraufführung von "Friede im Kriege", letzteres aus einer Zeit, drei Akten von Alwin und Wolf Möller, ist am Sonnabend den 4. September festgestellt. Die dritte Hauptrolle wird Herr Richard Bieden spielen. Die neuen Dekorationen werden in Dresden angefertigt.

• Theater. Die Weimarsammlung, der geistig führende Aus- schuß der Weimarsammlung für notleidende Christen und Christenfrauen hat zu seinem Vorbild an Stelle eines verstorbenen Oberbibliotheks-P. v. Bojanowski den Generalsekretär der Deutschen Schiller-Sammlung, Dr. Oskar Bülle, und an dessen Stelle zum zweiten Vor- sitzenden den Schriftsteller Ernst Hardt gewählt.

• Historiographen. Zum Rektor der Universität München für 1915/16 wurde der Historiker Prof. Hofrat Dr. Hermann v. Graefer gewählt. — Prof. Dr. Ernst Elster, der bekannte Germanist, wurde zum Rektor der Universität Marburg gewählt.

• Von der Münchener Technischen Hochschule. Aus den Bewilligungen zum Staatshaushalt für die Jahre 1914 und 1915 ist nach dem soeben erschienenen Jahresbericht hervorzuheben: Die Umwandlung der außerordentlichen Professur für landwirtschaftliche Betriebslehre in eine ordentliche Professur, die Errichtung einer außer-

ordentlichen Professur für Grundzüge der Physik und einer solchen für physikalische Chemie, Elektrochemie und Gasanalyse, die Schaffung einer Konservatorstelle an der Landwirtschaftlichen Centralversuchsstation für Bayern, der Stelle eines Kurators der Architektursammlung und der Stelle eines technischen Sekretärs an der Architektenabteilung.

• Die Richard-Wagner-Stipendien-Stiftung wird auch in diesem Jahre einen großen Teil der verfügbaren Sums für Unterhaltung notleidender Künstler bereitstellen; hierfür sollen 14 000 M. verwendet werden. Der Allgemeine Deutsche Musikerverband und der Allgemeine Deutsche Chorsängerverband erhalten je 750 M., die Vereinigten Anspieler deutscher Bühnen 500 M. Der übrige Teil wird an in Not geratene Bühnenkünstler, und zwar vor allem solche, die in Bayreuth mitgewirkt haben, verteilt werden. Die Stiftung hat sich auch mit 52 000 M. an den Kriegsheimleihen beteiligt.

• Das neue botanische Hochschulinstitut in Freiburg i. B., das mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Mark erbaut worden ist, wurde in Begegenwart von 200 Gästen eingeweiht. Direktor Geheimrat Ottmanns und der Prorektor sprachen zur Eröffnung. Die Gebäude sind schön und praktisch, der neue Garten ist der Kriegszeit entsprechend noch der Volksnahrung nutzbar gemacht.

• Gegen entbehrliche Fremdwörter hat das Großherzoglich Badische Justizministerium eine Verordnung erlassen, nach welcher den badischen Justizbehörden zur Pflicht gemacht wird, auch ihrerseits die Bestrebungen zur Beseitigung von entbehrlichen Fremdwörtern nach Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig wurde allen amtlichen Stellen die Veröffentlichungsschrift "Die Amtssprache" zugestellt. — Das Großherzoglich Badische Justizministerium hat sich durch diese Unterhaltung der Beschreibungen des Deutschen Sprachvereins zweifellos ein Verdienst erworben, aber die Wirklichkeit seiner Verordnungen muß nach Vage der Dinge doch eine beschränkte bleiben. Gewiß wird dem Untergang entbehrliche Fremdwörter zu gebrauchen, durch die von

ihm gegebene Anregung geäußert werden, aber namentlich in der amtlichen Gerichtssprache werden viele Beteiligte, nämlich Richter, Staatsanwälte, Notare, Gerichtsschreiber und Rechtsanwälte, gezwungen sein, fremdwörter anzuwenden, solange diese Fremdwörter in den Gesetzen und Urkunden gebraucht sind. Wollten sich diese Personen an Stelle der Fremdwörter deutscher Worte bedienen, so könnten sie in vielen Fällen Gefahr laufen, in Streitfällen auszuse